



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: **Interpellation von Christoph Buser, FDP-Fraktion: Lernen die Expatskinder in der International School Basel (ISB) genügend Deutsch?**

Autor/in: [Christoph Buser](#)

Mitunterzeichnet von: --

Eingereicht am: 18. Oktober 2012

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Es ist unbestritten, dass der guten Integration von länger in der Region verbleibenden Expats und insbesondere auch ihrer Kinder eine wichtige Bedeutung zukommt. Dazu gehört das Deutschlernen, das mit freiwilligen Massnahmen bei Erwachsenen und mit Schulunterricht bei Kindern gefördert werden soll. Mit der von mir sehr begrüssteten Praxisänderung aufgrund der Interpellation [2012-083](#), dass bei Begrüssungsgesprächen mit Expats aus Drittstaaten keine Integrationsvereinbarung mehr unterzeichnet werden muss und mit der damit einhergehenden Gleichbehandlung von Expats aus EU-/Efta-Staaten und aus Drittstaaten stellt sich die Frage, wie das freiwillige Sprachenlernen der Expats weiter gefördert werden kann.

Gemäss der [Antwort des Regierungsrats](#) auf die erwähnte Interpellation besuchen 11 Prozent der ausländischen Schülerinnen und Schüler eine Privatschule. Es dürfte sich hierbei meist um die Kinder von Expats handeln. Die Internationalen Schulen haben die wichtige Aufgabe, den Kindern von Expats einen international anerkannten Schulabschluss anzubieten. Da Expats gemäss der Ecos-Studie oft länger in der Region verbleiben als geplant, kommt dem Deutschlernen ihrer Kinder eine wichtige Bedeutung zu. Dies unter anderem auch darum, weil ihnen damit der Weg in die Berufsbildung breiter offen steht.

Gemäss der Antwort des Regierungsrats seien die Lehrpläne der Internationalen Schulen aber nicht auf die Lehrpläne des Kantons Basel-Landschaft abgestimmt und das Qualitätssicherungssystem werde von international akkreditierten Zertifizierungsstellen wahrgenommen. Bei den Privatschulen hingegen sei sichergestellt, dass die Kinder nach den Lehrplänen der öffentlichen Schule unterrichtet werden. Sie würden Deutsch als Zweitsprache oder als Fremdsprache lernen.

Ich bitte den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Welcher Unterschied besteht zwischen den Lehrplänen, gemäss Aussage des Regierungsrats, von Privatschulen und internationalen Schulen?
- In welchen Privatschulen ist, gemäss Aussage Regierungsrat, sichergestellt, dass die Kinder nach den Lehrplänen der öffentlichen Schule unterrichtet werden, respektive in welchen Privatschulen kommt damit dem Deutschlernen eine wichtige Bedeutung zu?
- Kann auch in Internationalen Schulen sichergestellt werden, dass die Kinder Deutsch als Zweitsprache lernen?
- Die Internationalen Schulen sind vom Kanton Basel-Landschaft anerkannt. Welche Kriterien müssen die Schulen in Bezug auf Deutschunterricht erfüllen und wer (Bund oder Kanton) ist für die Anerkennung und die Betreuung der Schulen verantwortlich?